



Lukas 22, 24-38

## Von den Kleinen und Großen im Glauben

### Texterklärung

Das ist ja kaum zu fassen: da redet Jesus eben von seinem Leiden und Sterben (V. 15.19.20) und kündigt den Verrat an (V. 21f.). Da ist keiner seines eigenen Glaubens sicher (V. 22). Und im nächsten Moment wird diskutiert und ehrgeizig gestritten, wer der Größte sein wird, wenn Gottes Reich aufgerichtet wird. Lukas berichtet nach der 2. Leidensankündigung Jesu über dasselbe Phänomen (9,44ff.). Dort steht erklärend dabei, dass die Jünger Jesu Ankündigung nicht verstanden und ihn aber auch nicht danach fragten, sondern untereinander über Große und Kleine nachdachten.

### Wir kommen gerne groß raus

Gut dastehen, groß herauskommen, ja keine Schwäche eingestehen – wie oft ist das Motivation und Grund für unser Denken und Handeln. Gemeinschaft geht kaputt, Gemeinden werden zerstört durch dieses Ringen um Größe und Macht. Da beginnen Heimlichtuerei und schlechte Gedanken. Offen kann man ja darüber nicht reden – schon gar nicht mit Jesus. Und was vor Menschen noch funktionieren kann, weil wir uns manches vormachen und vorspielen können, ist vor Gott, der unsere Herzen kennt, einfach nur töricht.

Im Reich Gottes entscheidet sich Größe an der Bereitschaft zum Dienen. Jesus als der Größte – der Herr der ganzen Welt – dient uns bis zur Aufgabe seines Lebens. Was für eine steile Vorgabe und Herausforderung für alle Nachfolger.

### Jesus bringt uns groß raus

Welche Überraschung: Jesus lobt bei diesen Jüngern, die anscheinend nichts verstanden haben von den Maßstäben im Reich Gottes, Beständigkeit und Treue. Es kommt wohl nicht darauf an, dass wir uns groß rausbringen und alles im Griff haben. Entscheidend sind unsere Treue im Kleinen und unser Dranbleiben an Jesus.

„Bleiben“ ist einer der Schlüsselbegriffe des Neuen Testaments. Und jeder, der im Glauben ehrlich unterwegs ist, weiß etwas von der Brisanz und Herausforderung hinter diesem nüchternen Begriff.

Diesen treuen Versagern verheißt Jesus Großes, das Größte: einen Ehrenplatz an der himmlischen Tafel auf Thronesseln der Herrschenden und Regierenden der neuen Welt. Wohl geht dem aber ein Durchhalten und Ausharren in allen Prüfungen und Versuchungen in dieser Welt voraus. Unterstützen wir uns dabei: Jesus hat uns einen unvorstellbar großen Lohn dafür zugesagt.

### Jesus kann Kleine für Großes gebrauchen

Nicht mit der Entscheidung für Jesus ist also die wichtigste Schlacht im Leben gewonnen, sondern mit dem Dranbleiben am Glauben im ganz konkreten Alltag. Und das ist bei diesen Vorgaben ja kaum zu schaffen.

Nach der Ankündigung der Verleugnung hätten wir uns sicher lieber ganz klein gemacht – und im Mauselloch verkrochen. Oder hätten wir es doch auch wie Petrus probiert und uns ein letztes Mal groß aufgeblasen und in tiefster Überzeugung bekannt: ich doch nicht ...!? Jesus weiß, dass Petrus versagen wird, auch wenn Petrus das nicht wahrhaben will. Aber Jesus sagt nicht: „Mit dir will ich nichts mehr zu tun haben!“, sondern er sagt:

„Nicht mit der Entscheidung für Jesus ist also die wichtigste Schlacht im Leben gewonnen, sondern mit dem Dranbleiben am Glauben im ganz konkreten Alltag.“

„Ich aber habe für dich gebeten, dass dein Glaube nicht aufhöre.“ Ohne dieses Gebet Jesu für unseren Glauben sähe es schlecht für uns aus, denn unser Glaube ist immer in Gefahr.

Jesus hat noch mehr für Petrus bereit: Wenn du da durch bist – und dich dann wieder ganz mir zuwendest und anvertraust – dann gebrauche ich dich für Großes: Schwache zu stärken, anderen Versagern zu helfen und Menschen zu unterstützen beim Dranbleiben im Glauben. Eingestandene und durchgestandene Schwächen und Anfechtungen – das bewahrt Werden im Glauben durch Jesu Fürbitte – machen fähig, andere zu stärken und zu begleiten.

Das alles ist ja noch ein angefochtener Zustand. Nicht immer entdecken und erleben wir gleich, dass Jesus unser Versagen und unsere Schwächen umwandelt in Stärke und Größe. In dieser Welt gelten andere Machtverhältnisse, und oft haben die scheinbar Starken die Oberhand – Jesus selbst hat das durchgemacht, und auch Nachfolger Jesu müssen das noch erfahren. So bereitet Jesus seine Jünger auch auf diese „Übergangs“-Situation vor – bis alles vollendet wird in seinem neuen Reich.

## Praxishilfen



### Fragen zum Gespräch:

- Wo stört – oft heimliches – Streben und Ringen nach Größe, Macht und menschlicher Ehre unsere Gemeinschaft und unsere Beziehung zu Jesus? Gibt es konkreten Klärungsbedarf?
- Wie wichtig ist mir, dass mein Glaube nicht aufhört (die wichtigste Bitte?!)? Was tue ich dafür und was tun wir in der Gemeinschaft dafür?
- Haben wir das schon erlebt, dass Christen durch ehrlich eingestandene und durchgestandene Schwächen und Fehler zu großen und segensreichen Persönlichkeiten wurden? Erzählen wir uns von diesem wunderbaren Wirken Jesu.



### Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- V. 24-27: Wir spielen in abgewandelter Form „Der unbekannte Dirigent“ als „Der unbekannte Oberdiener“: Wir überlegen uns dienende Tätigkeiten, die pantomimisch dargestellt werden können (z.B. Schuhe putzen, Rasen mähen, jemanden trösten ...). Ein Rater wird vor die Türe geschickt. Ein anderer ist der „Oberdiener“, der möglichst unauffällig vormacht, welche Tätigkeit gerade ausgeübt wird. Alle anderen machen es jeweils nach. Der Rater muss den „Oberdiener“ herausfinden. → Jesus ist wie der „Oberdiener“, der uns im Dienen voraus geht.



Lieder: „Nimm mich mit“ (FJ III, 124), 402 (617), 442 (634)



Martin Rudolf, Gemeinschaftspfleger,  
Backnang